



Land- und Forstarbeit HEUTE



NATurnahe FORSTWIRTSCHAFT

SEITE 16

JUNGGÄRTNER

Beim 26. Junggärtnerwettbewerb in der Fachschule Großwilfersdorf zeigte der steirische Gärtner Nachwuchs sein großartiges Können.

Seite 2

NATURSCHUTZ

Im Ausseerland setzen die Österreichischen Bundesforste mit dem Projekt LIFE+ großangelegte Naturschutzmaßnahmen um.

Seite 12

OBSTERNTE

Große Vielfalt, aber auch harte Handarbeit zeichnen die Erntezeit am Obsthof Singer aus. Seit 50 Jahren produziert der Familienbetrieb Frischobst.

Seite 14

INHALT

Recht

Ferialpraktikum – Ferialarbeit	6
Recht aktuell: Kur: Urlaub oder Krankenstand?	7
Entlastung geringer Einkommen	8
Ein großes Plus für Familien	8

Förderung

LAK-Ehrungsaktion 2018	9
Der LAK-Förderungskatalog 2018	9

Bildung

Das aktuelle INA-Bildungsprogramm	10
Bericht: INA-Gartenreise 2018	11

Weitere Themen

Kommentar: LAK konkret	4
Vorankündigung LAK-Wahl 2018	4
Bundesforste: Projekt LIFE+	12
Betriebe vor den Vorhang: Obsthof Singer	14
Reportage: Naturnahe Forstwirtschaft	16
Betriebsrat: Thomas Reiter	18
Mitglied: Julia Totter	19
Österreich bei der WM der Forstarbeit	20
Die Kammerzeitung vor 57 Jahren	20
Gartentipp: Die Hortensie. Mamas Liebling?	21
Die bunten Seiten	22
Preisrätsel	23

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Produzent: Steiermärkische Landarbeiterkammer (Raubergasse 20, 8010 Graz, 0316/83 25 07, office@lak-stmk.at)

Offenlegung: www.lak-stmk.at/offenlegung

Redaktion / Anzeigenverwaltung: Michael Kleinburger, MA: redaktion@lak-stmk.at

Druck: Medienfabrik Graz, 8020 Graz

Fotos: siehe Urhebervermerk; Bilder ohne Urhebervermerk stammen aus dem Bildarchiv der Stmk. Landarbeiterkammer

Respekt: Die Inhalte dieses Mediums sollen in keiner Form diskriminieren. Daher versuchen wir, gendergerecht zu formulieren. Sollten wir zugunsten der Lesefreundlichkeit darauf verzichten, sind die personenbezogenen Bezeichnungen dennoch stets auf beide Geschlechter bezogen zu verstehen.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Medienfabrik Graz, UW-Nr. 812



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at



Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/10911-1808-1001



Steiermarks beste Junggärtner/innen

Der 26. Steirische Junggärtnerwettbewerb ist geschlagen und erneut bewiesen Gärtnerlehrlinge aus der ganzen Steiermark ihr Können. Den Sieg sicherte sich Gernot Prattes souverän vor Daniela Goger und Susanne Marhold. Die LAK ehrte die drei Sieger mit Preisen.

Bei der 26. Ausgabe des Steirischen Junggärtnerwettbewerbes zeigte der heimische Gärtner Nachwuchs erneut sein herausragendes Können. 34 Gartenbaulehrlinge aus der Steiermark, die kurz vor dem Ende ihrer Lehrzeit stehen, nutzten die Möglichkeit, sich beim Junggärtnerwettbewerb am 20. Juni 2018 zu beweisen.

Wettkampfspektakel in Großwilfersdorf

Der sportliche Wettkampf in der Berufsschule für Gartenbau in Großwilfersdorf (Bezirk Hartberg-Fürstenfeld) bestand aus einem theoretischen Teil mit komplexen Aufgaben aus dem umfangrei-

chen Berufsschullehrstoff und kniffligen Fragen an der sogenannten „Erkennerstraße“. Dort mussten die angehenden Facharbeiter 60 verschiedene Objekte erkennen und beschreiben. Ebenso mussten die Gärtnerlehrlinge einen herausfordernden Praxisteil mit 13 Disziplinen aus den Bereichen Zierpflanzenbau, Gemüsebau, Baumschule, Technik, Landschaftsgestaltung und Blumenbinden bestehen. Die jungen Teilnehmer/innen hatten sich nicht nur einzeln, sondern auch als Team zu beweisen, galt es doch im dritten Teil gemeinsam perfekte Gruppenarbeiten in den Kategorien Tischdekoration und Landschaftsgestaltung abzuliefern.



Gernot Prattes (Mitte), Daniela Goger (2.v.l.) und Susanne Marhold (2.v.r.) erreichten im Theorie- und Praxisteil des Junggärtnerwettbewerbs in Großwilfersdorf die meisten Punkte.



Mehr Bilder vom
26. Steirischen Junggärtner-
wettbewerb finden Sie unter:
www.lak-stmk.at

LAK-Präsident Eduard Zentner gratuliert dem strahlenden Sieger des 26. Steirischen Junggärtnerwettbewerbes Gernot Prattes. Er erreichte 193 der 220 möglichen Punkte.

Starke Leistungen – ein strahlender Sieger

Am besten präsentierte sich Gernot Prattes vom Lehrbetrieb Versuchsstation für Spezialkulturen in Wies. Er erreichte 193 der maximal 220 möglichen Punkte. Der zweite Platz ging an Daniela Goger vom Lehrbetrieb Baumschule Loidl in Kaindorf. Sie holte 176,5 Punkte. Und den dritten Platz erreichte Susanne Marhold vom Lehrbetrieb ZAM Steiermark, Regionalstelle Voitsberg mit 175 Punkten. Die drei Sieger qualifizierten sich für den österreichischen Junggärtnercup, der im September in Haus im Ennstal stattfinden wird.

Der Sieg im Teambewerb ging heuer an das Team „Rettich“, bestehend aus Gernot Prattes, Max Hatzl, Linda Wilding, Hans Peter Gruber, Megan Karner, Alexander Leikam, Laura Heiling und Julian Stelzl.

Neben Urkunden und Sachpreisen honorierte die Steiermärkische Landarbeiterkammer die herausragenden Leistungen des Siegertrios mit einem Extra-Bonus: LAK-Präsident Eduard Zentner überreichte Geldpreise in einem Gesamtwert von insgesamt 600 Euro an die drei siegreichen Junggärtner/innen.

MICHAEL KLEINBURGER, MA

26. JUNGGÄRTNERWETTBEWERB

1. Platz

Gernot Prattes

aus Schwanberg

Lehrbetrieb: Versuchsstation für Spezialkulturen in Wies

2. Platz

Daniela Goger

aus Hartl

Lehrbetrieb: Baumschule Loidl in Kaindorf

3. Platz

Susanne Marhold

aus Köflach

Lehrbetrieb: ZAM Steiermark, Regionalstelle Voitsberg

AUS DER REDAKTION



Michael Kleinburger, MA
Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit

Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft

Dem Thema Nachhaltigkeit widmen wir in dieser Ausgabe einen besonderen Schwerpunkt. So möchten wir Ihnen zum Beispiel das Projekt LIFE+ der Österreichischen Bundesforste vorstellen, bei dem durch umfangreiche Naturschutzmaßnahmen bedrohte Wälder und Moore im Ausseerland renaturiert und der Lebensraum bedrohter Arten geschützt wird (S.12–13).

Ein Betrieb, der sich auf die nachhaltige Produktion verschiedener Obstsorten spezialisiert hat, ist der Obsthof Singer. In Untertiefenbach ist die Ernte gerade voll im Gange und zeigt uns, dass auch 2018 Handarbeit von Landarbeitern unabdingbar ist (S. 14–15).

Im Bereich Forstwirtschaft, dem Ursprung nachhaltigen Denkens, blicken wir in die dichten Wälder des Malteser Ritterordens. Naturverjüngung und Totholz sind wichtige Eckpfeiler der naturnahen Forstwirtschaft und der Waldbetrieb in Ligist zeigt, dass Naturschutz und Nachhaltigkeit auch hochprofitabel sein können (S. 16–17).

Abseits unserer Reportagen blicken wir zurück auf den Junggärtnerwettbewerb, bei dem die steirischen Gärtnerlehrlinge ihr Können bewiesen (S. 2–3).

Die LAK-Wahl 2018 rückt immer näher und beschäftigt uns natürlich auch in dieser Ausgabe. Auf den Seiten 4 und 5 präsentieren wir Ihnen erste Details zur bevorstehenden Wahl.

Im Rechtsbereich haben wir uns mit der Unterscheidung zwischen Feriarbeit und Feriarbeitpraktikum auseinandergesetzt (S. 6) und im Förderungsbereich werfen wir bereits einen genauen Blick auf die bevorstehende Ehrungsfeier im Herbst (S. 9).

Die Bildungsinitiative INA präsentiert aktuelle Kurse und einen Rückblick auf die Gartenreise im Elsass (S. 10–11).

Natürlich dürfen weder der Blick zum Betriebsrat – diesmal nach Turrach – und ein Mitgliederporträt von einem Lehrling in der Pferdewirtschaft (S. 18 und 19) noch der traditionelle Gartentipp (S. 21) fehlen.

Genießen Sie den verbleibenden Sommer und wir sehen uns im Herbst wieder!

LAK KONKRET



Ing. Eduard Zentner
Präsident

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mit zunehmenden Temperaturen steigen auch die verzichtbaren Berichterstattungen in einem Ausmaß, dass man den Herbst herbeisehen möchte. Jedes Wort wird medial in seine Buchstaben zerlegt und Neues daraus geschrieben. Wir sind gut beraten, sofern noch möglich, das Geschriebene zu filtern – sich selbst eine Meinung zu bilden, gestaltet sich in diesen Zeiten aber schwierig.

Es gibt aber noch Positives abseits des Boulevards. Die ersten Maßnahmen der Bundesregierung mit der Senkung des Arbeitslosenversicherungsbeitrags zur spürbaren Entlastung insbesondere geringer Einkommen greifen bereits mit 1. Juli. Die nächsten Entlastungen stehen mit dem „Familienbonus Plus“ kurz bevor. Durch diesen wird die Steuerlast direkt reduziert, und zwar um bis zu EUR 1.500,- pro Kind und Jahr (siehe Seite 8).

Würde die Regierung samt Opposition nun auch noch alle Energie auf mehr Gerechtigkeit zwischen Männern und Frauen sowie insbesondere auf die Beseitigung noch immer vorhandener Privilegien legen, dann wäre das menschlich ein Meilenstein, aber in den medialen Überschriften wohl nicht so reißerisch wie die beiläufige Aussage einer Ministerin zur Mindestsicherung. Es wäre wohl nur gerecht, würde man allen Frauen für die Pension jene

Erwerbszeiten ausgleichen, in denen sie aufgrund der Kindererziehung weniger oder nichts verdient haben. Die finanzielle Keule kommt für die Frauen durch die Durchrechnung in einem Ausmaß, welches dringend einer Korrektur bedarf. Wenn zeitgleich im Bereich der Bediensteten der Bundeshauptstadt nach wie vor und im Schnitt mit 54 Jahren der Ruhestand – ohne Durchrechnung und Abschläge – angetreten wird, dann ist diese Ungleichheit zugunsten der Frauen und Familien sofort abzuändern. Für eine Verfassungsmehrheit im Parlament werden doch alle Parteien zu haben sein, oder?

Es sei während der Sommerferien auch einmal jenen gedankt, denen wir ihm Rahmen verschiedenster Ausbildungsabschlüsse gratulieren durften, und dabei wollen wir jene nicht vergessen, die sich dabei einbringen und versuchen, ihr Wissen weiterzugeben. Ich durfte in den letzten Monaten einige Dienststellen besuchen sowie bei einigen Verleihungen teilnehmen. Dabei wurde ersichtlich, dass in allen Bereichen des land- und forstwirtschaftlichen Schulwesens, vom Verwaltungs- bis zum Lehrpersonal, vom Küchenpersonal über die Direktion bis hin zu den Facharbeiter- und Meisterausbildungen professionellst und mit viel Engagement gearbeitet wird.

Vorankündigung LAK-Wahl 2018:

Zeigen wir demokratische Stärke!

Alle sechs Jahre wird die Vollversammlung der Steiermärkischen Landarbeiterkammer neu gewählt. Heuer ist es wieder so weit: Vom 22. November bis 6. Dezember 2018 wählen die Kammermitglieder ihre Vertretung.

Volksbegehren, Volksbefragung und Volksabstimmung – diese Begriffe hört man in der politischen Diskussion häufig als Wege und Mittel zu mehr Demokratie. Dabei wird aber gerne vergessen, dass man als Bürger vor allem mit seinem Wahlrecht demokratische Stärke demonstrieren kann. Als Mitglied der Steiermärkischen Landarbeiterkammer haben Sie heuer wieder die Möglichkeit, diese Stärke zu zeigen und Ihre Vertreter in der LAK-Vollversammlung zu wählen.

Neuwahl der LAK-Vollversammlung

Alle sechs Jahre sind die 21 Mitglieder der Vollversammlung (also die Kammerrätinnen und Kammerräte) neu zu wählen. Die letzte Wahl zur Vollversammlung im Jahr 2012 brachte der Fraktion ÖAAB-FCG (ÖVP) insgesamt 18 Mandate und der Fraktion FSG (SPÖ) 3 Mandate in der Vollversammlung. Nachdem die Funktionsperiode nun ausläuft, ist ein neuer Urnengang notwendig. Diese Neuwahl findet in der Zeit von



Von 22. November bis 6. Dezember 2018 wird die Vollversammlung der Steiermärkischen Landarbeiterkammer neu gewählt. Insgesamt 21 Kammerrätinnen und Kammerräte können in die Vollversammlung einziehen.



Mehr Informationen zur
LAK-WAHL 2018
finden Sie unter:
www.lak-stmk.at/wahl18

Alle Mitglieder der Steiermärkischen Landarbeiterkammer sind dazu aufgerufen, ihre gesetzliche Vertretung zu wählen. Die LAK-Wahl 2018 findet wiederum ausschließlich per Briefwahl statt. Dadurch können Sie Ihre Stimme bequem per Post abgeben. So einfach kann Demokratie sein!

22. November bis 6. Dezember 2018 statt und wird wiederum ausschließlich in Form der Briefwahl durchgeführt.

Briefwahl

Die Briefwahl bringt viele merkliche Vorteile: Die erforderlichen Wahlunterlagen werden Ihnen als Wahlberechtigte direkt nach Hause per Post zugesandt, sodass Sie unmittelbar nach deren Erhalt wählen können, ohne an einen ganz bestimmten Wahltag oder Wahlort bzw. an eine bestimmte Wahlzeit oder Wahlkommission gebunden zu sein. Der ausge-

füllte Stimmzettel wird anschließend einfach in das dafür vorgesehene Kuvert gesteckt, unfrankiert in den nächsten Postkasten geworfen und schon hat man gewählt. So einfach kann Demokratie sein!

Den genauen Wahlvorgang entnehmen Sie bitte den detaillierten Informationen in der nächsten Ausgabe von „Land- und Forstarbeit HEUTE“ im November 2018, welche zeitgerecht vor der Landarbeiterkammerwahl 2018 erscheint. Wahlberechtigt sind alle zum Stichtag Kam-

merzugehörigen, die spätestens am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben und bei denen kein Wahlausschlussgrund gemäß § 22 der Landtags-Wahlordnung 2004 vorliegt. Wählbar in die Vollversammlung sind alle aktiv wahlberechtigten Kammerzugehörigen, die spätestens am Wahltag das 19. Lebensjahr vollendet haben.

Bitte wählen!

Wozu wir an dieser Stelle jedoch jetzt schon sehr eindringlich aufrufen wollen, ist, sich jedenfalls an der Wahl zu beteiligen und von

Ihrem persönlichen Wahlrecht verlässlich Gebrauch zu machen. Jede abgegebene gültige Stimme ist erstens ein Akt direkt wahrgenommener Mitbestimmung und zweitens bringt eine hohe Wahlbeteiligung auch die Solidarität der Mitglieder mit ihrer eigenständigen gesetzlichen Interessenvertretung „Steiermärkische Landarbeiterkammer“ zum Ausdruck, damit dieser bei der Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen der Rücken gestärkt wird.

MAG. JOHANNES SORGER

VORANKÜNDIGUNG LAK-WAHL 2018



Die Wahl in die Vollversammlung der Steiermärkischen Landarbeiterkammer findet von **22. November bis 6. Dezember 2018** statt:

- **Wahlberechtigt** sind alle zum Stichtag 28. Juni 2018 Kammerzugehörigen, die spätestens am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben.
- Die Wahl findet per **Briefwahl** statt. Die erforderlichen Wahlunterlagen werden per Post zugesandt.
- Mehr zum Ablauf und zu den wählbaren Fraktionen finden Sie in der nächsten Ausgabe von „Land- und Forstarbeit Heute“ im November oder auf unserer Website www.lak-stmk.at/wahl18.

Ferialpraktikum – Ferialarbeit: Unterschiede und Regelungen

Während Ferialpraktikanten primär ein Pflichtpraktikum für die Schule oder Universität absolvieren, hat die Ferialarbeit in den Ferien vorwiegend finanzielle Gründe. Bei der Wahl einer passenden Tätigkeit für den Sommer sollte man die Unterschiede und Regelungen kennen.

Vor allem in den Sommermonaten werden Schüler und Studenten in Betrieben beschäftigt und haben Gelegenheit, in die Berufswelt zu schnuppern. Aber worin liegt der Unterschied zwischen Ferialpraktikanten und Ferialarbeitern?

Ferialpraktikum heißt Pflichtpraktikum

Ferialpraktikanten sind Schüler oder Studenten, die ein im Rahmen des Lehrplanes bzw. der Studienordnung vorgeschriebenes Pflichtpraktikum in einem Betrieb absolvieren müssen. Dem Ferialpraktikanten ist es daher gestattet, sich im Rahmen seiner Aus- und Weiterbildung im jeweiligen Betrieb zu betätigen. Der Inhalt sowie die Dauer des Ferialpraktikums ergeben sich aus den Ausbildungsvorschriften der Schule bzw. des Studiums. Der Ausbildungszweck steht daher im Vordergrund und nicht die Arbeitsleistung. Charakteristisch für einen Ferialpraktikanten ist demzufolge:

- keine persönliche Arbeitsverpflichtung
- keine Weisungsgebundenheit (Freiheit bei der zeitlichen Gestaltung der Anwesenheit im Betrieb)
- Betätigung in der jeweiligen Fachrichtung

Der Ferialpraktikant ist kein Arbeitnehmer im arbeitsrechtlichen Sinn. Es besteht grundsätzlich weder Anspruch auf Entgelt laut Kollektivvertrag noch gebührt zum Beispiel ein Urlaub. Einzelne Kollektivverträge können jedoch spezielle Regelungen für Praktikanten vorsehen. So sieht beispielsweise der Kollektivvertrag für die Arbeiter der land- und forstwirtschaftlichen bäuerlichen Betriebe, Gutsbetriebe und anderen nicht bäuerlichen Betriebe und der Kollektivvertrag für die Arbeiter in den Betrieben des Gartenbaues und der Baumschulen Steiermark vor, dass Bestimmungen der jeweiligen Kollektivverträge

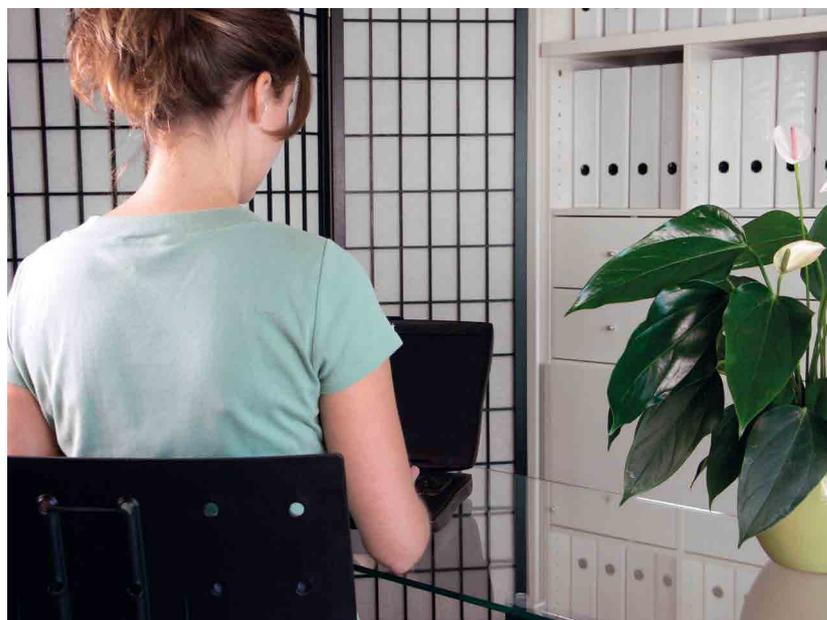
ab einer Praxisdauer von vier Monaten auf die Praktikanten Anwendung finden. Hingegen sieht der Kollektivvertrag für Gutsangestellte vor, dass die Praktikanten unabhängig von der Dauer den Bestimmungen (mit wenigen Ausnahmen) des Kollektivvertrages unterliegen. Außerdem wird auch die Entschädigung der Praktikanten im jeweiligen Kollektivvertrag geregelt (siehe Infobox).

Praktikanten, die ein Taschengeld bzw. eine kollektivvertraglich festgesetzte Praktikantenentschädigung erhalten, sind je nach Höhe geringfügig beschäftigt oder vollversichert. Die Geringfügigkeitsgrenze beläuft sich

im Jahr 2018 auf monatlich EUR 438,05. Übersteigt das Taschengeld bzw. die Entschädigung die Geringfügigkeitsgrenze nicht, führt diese geringfügige Beschäftigung nur zu einer Unfallversicherung.

Ferialarbeit bedeutet Arbeitsverhältnis

Von Ferialpraktikanten sind Ferialarbeitnehmer zu unterscheiden. Dabei handelt es sich um Schüler oder Studenten, die während der Ferien Geld verdienen wollen, wobei diese Arbeit nicht als Pflichtpraktikum von der Schule bzw. Universität oder Hochschule gefordert wird. Mit solchen Ferialarbeitnehmern muss ein Arbeitsverhältnis



Ferialpraktikanten absolvieren im Rahmen des Lehrplanes ein vorgeschriebenes Pflichtpraktikum in einem Betrieb. Sie sind keine Arbeitnehmer im arbeitsrechtlichen Sinn, der Ausbildungszweck steht im Vordergrund. Foto: pixelio.de/Cornelia Menichelli



Bei Ferialarbeitern handelt es sich um Schüler oder Studenten, die während der Ferien Geld verdienen wollen. Dazu muss ein Arbeitsverhältnis abgeschlossen werden.

auf bestimmte oder unbestimmte Zeit abgeschlossen werden. Es ist der jeweilige kollektivvertragliche Grundlohn zu bezahlen. Sieht der anzuwendende Kollektivvertrag Sonderzahlungen vor, sind diese ebenfalls bei Beendigung des Ferialarbeitsverhältnisses zu leisten. Sonderzahlungen werden aliquot ausbezahlt. Ferialarbeiter sind grundsätzlich vollversichert, das heißt, sie sind kranken-, unfall- und pensionsversichert.

Unterscheidung zwischen Arbeit und Praktikum

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass nur ein von der Schule vorgeschriebenes Pflichtpraktikum ein echtes Ferialpraktikum ist, auf das das Arbeitsrecht keine Anwendung findet. Alle anderen „Praktika“, die dem Gelderwerb von Schülern oder Studenten in der schulfreien Zeit dienen, sind echte Arbeitsverhältnisse.

MAG. GERHARD BOHNSTINGL

KOLLEKTIVVERTRAGLICHE REGELUNGEN FÜR FERIALPRAKTIKANTEN

KV für die Arbeiter der land- und forstwirtschaftlichen bäuerlichen Betriebe, Gutsbetriebe und andere nicht bäuerliche Betriebe:

Praktikantenentschädigung bis vier Monate	EUR	424,05
Praktikantenentschädigung für mehr als vier Monate	EUR	557,80

KV für die Betriebe des Gartenbaues und der Baumschulen:

Praktikantenentschädigung bis vier Monate	EUR	691,16
Praktikantenentschädigung für mehr als vier Monate	EUR	564,60

KV für Gutsangestellte:

Praktikantenentschädigung gem § 3 Z 8	EUR	672,01
Jagdpraktikanten im ersten Jahr	EUR	669,83
Jagdpraktikanten im zweiten Jahr	EUR	754,36
Jagdpraktikanten im dritten Jahr	EUR	942,14
Kanzleipraktikanten im ersten Jahr	EUR	527,07
Kanzleipraktikanten im zweiten Jahr	EUR	610,52
Kanzleipraktikanten im dritten Jahr	EUR	695,07

RECHT AKTUELL



Mag. Gerhard Bohnstingl
Fachbereich Rechtsangelegenheiten

Kur: Urlaub oder Krankenstand?

Frau R. hat ständig Schmerzen im Stützapparat und hat daher beim Arzt eine Kur beantragt. Die Pensionsversicherung bewilligt die Kur und daher werden die entstehenden Kurkosten übernommen (ab einem bestimmten Einkommen muss man einen Selbstbehalt bezahlen). Frau R. informiert umgehend ihren Arbeitgeber über die bewilligte Kur, damit dieser etwaige Planungen vornehmen kann. Der Arbeitgeber vereinbart mit ihr für den Zeitraum des Kuraufenthaltes einen Urlaub. Frau R. erzählt ihrer Freundin freudig von ihrer Kurbewilligung und dass sie bereits mit dem Arbeitgeber für diesen Zeitraum problemlos einen Urlaub vereinbart hat. Ihre Freundin musste jedoch für den ebenfalls bevorstehenden Kuraufenthalt keinen Urlaub konsumieren. Frau R. kontaktiert umgehend die LAK und schildert den Sachverhalt.

Die Urlaubsvereinbarung zwischen Frau R. und ihrem Arbeitgeber ist unzulässig, da für Arbeitsverhinderungen, bei denen ein Entgeltfortzahlungsanspruch besteht (z. B. Krankenstände, Pflegefreistellungen oder sonstige wichtige Hinderungsgründe), ein Urlaub nicht rechtswirksam vereinbart werden kann. Eine bewilligte Kur ist als Krankenstand zu bewerten. Der Arbeitgeber kann die Kur nicht verweigern. Frau R. hat daher während der Kur Anspruch auf Entgeltfortzahlung vom Arbeitgeber oder (wenn sie ihren Anspruch ausgeschöpft hat) auf Krankengeld von der Krankenkasse.

Grundsätzlich gilt, die Kur ist eine freiwillige Leistung der Pensionsversicherung, sodass man keinen Rechtsanspruch darauf hat. Öfter als zweimal in fünf Jahren wird eine Kur nicht bewilligt, außer der Gesundheitszustand hat sich weiter verschlechtert. Die Gesundheitsvorsorge Aktiv (kurz GVA) soll die Kur ablösen. Die Umstellung soll mit Ende des Jahres erfolgen. Mehr Bewegung, Ernährungsumstellung und mentale Gesundheit stehen bei der „Kur neu“ im Vordergrund. Die GVA bietet für Erwerbstätige die Möglichkeit an, die Aufenthaltsdauer entsprechend zu splitten. Manchmal ist es aus arbeits- oder familientechnischen Gründen nicht möglich, drei Wochen durchgehend abwesend zu sein. Daher besteht die Möglichkeit, zunächst zwei Wochen am Stück und die verbleibende Woche innerhalb von sechs Monaten ab Beginn der Maßnahme zu absolvieren.

Entlastung geringer Einkommen

Die Österreichische Bundesregierung hat beschlossen, dass mit Wirkung 1. Juli 2018 der auf den Dienstnehmer entfallende Anteil am Arbeitslosenversicherungsbeitrag (ALV-Beitrag) bei geringem Entgelt vermindert bzw. mitunter zur Gänze entfällt. Der vom Arbeitgeber zu tragende Anteil des ALV-Beitrages (drei Prozent) bleibt davon unverändert. Mit dieser

Neuregelung werden Einkommen bis zu EUR 1.948,- entlastet. Von der Anhebung der Einkommensgrenze profitieren rund 900.000 Menschen mit einer Durchschnittsentlastung von EUR 311,- pro

Jahr. Vor allem Dienstnehmer in der Landwirtschaft und im Gartenbau profitieren von der Verminderung des Arbeitslosenversicherungsbeitrages.

MAG. GERHARD BOHNSTINGL

BISHER

monatlich brutto	Prozentsatz
bis EUR 1.381,00	0 %
bis EUR 1.506,00	1 %
bis EUR 1.696,00	2 %
über EUR 1.696,00	3 %

NEU AB 1. JULI 2018

monatlich brutto	Prozentsatz
bis EUR 1.648,00	0 %
bis EUR 1.798,00	1 %
bis EUR 1.948,00	2 %
über EUR 1.948,00	3 %

ERSPARNIS NACH BERUFSGRUPPEN

Beruf	Mindesteinkommen brutto	ALV-Beitrag Ersparnis/Monat	ALV-Beitrag Ersparnis/Jahr
Landwirtschaftsmeister	EUR 1.628,82	EUR 32,58	EUR 456,00
Facharbeiter Landwirtschaft	EUR 1.555,20	EUR 15,55	EUR 218,00
Gärtnermeister	EUR 1.773,18	EUR 35,47	EUR 497,00
Facharbeiter Gartenbau 3. Jahr	EUR 1.552,86	EUR 15,53	EUR 217,00

Ein großes Plus für Familien

Der von der Bundesregierung beschlossene Familienbonus Plus tritt mit 1. Jänner 2019 in Kraft und ist ein Steuerabsetzbetrag, der die Steuerlast direkt reduziert, und zwar um bis zu EUR 1.500,- pro Kind und Jahr. Der Familienbonus Plus ist an die Familienbeihilfe gekoppelt. Nach dem 18. Geburtstag des Kindes steht ein reduzierter Familienbonus Plus in der Höhe von EUR 500,- jährlich zu, wenn Sie für dieses Kind weiterhin Familienbeihilfe beziehen. Geringverdienende Alleinerziehende bzw. Alleinverdienende,

die keine oder eine geringe Steuer bezahlen, erhalten künftig einen so genannten Kindermehrbetrag in Höhe von max. EUR 250,- pro Kind und Jahr.

Bei (Ehe)Partnern kann der Familienbonus aufgeteilt werden. Das heißt, eine Person kann entweder den vollen Familienbonus in Höhe von EUR 1.500,- (bzw. EUR 500,-) für das jeweilige Kind beziehen oder der Betrag wird stattdessen zwischen den (Ehe)Partnern aufgeteilt (750/750 bzw. 250/250).

Der Familienbonus Plus kann wahlweise über die Lohnverrechnung 2019 (also

durch den Arbeitgeber) oder die Steuererklärung bzw. Arbeitnehmerveranlagung 2019 mit Auszahlung 2020 in Anspruch genommen werden.

Nähere Details und Informationen finden Sie auf der Website des Finanzministeriums unter: www.bmf.gv.at.

MAG. GERHARD BOHNSTINGL



Der Familienbonus Plus bringt spürbare Entlastungen für Familien.

LAK-Ehrungsaktion 2018

Ihre Treue zahlt sich aus

Unsere diesjährige Festveranstaltung zur Ehrung unserer langjährigen Kammermitglieder wird für Arbeitnehmer/innen, welche im Bezirk Liezen wohnhaft sind, am **17. November 2018** in der HBLFA Raumberg-Gumpenstein stattfinden.

Eingeladen werden landarbeiterkammerzugehörige Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, welche zumindest eine 25-jährige unselbstständige Berufstätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft zurückgelegt haben. Die Erhebungsbögen sind bereits im Juni an alle Mitglieder ergangen, die laut unseren Aufzeichnungen für eine Ehrung infrage kommen könnten. Sollten Sie keinen Erhebungsbogen erhalten haben und im Bezirk Liezen wohnhaft sein,

finden Sie diesen unter www.lak-stmk.at/ehrungsfeier.

Den ausgefüllten und unterfertigten Erhebungsbogen senden Sie bitte bis 24. August 2018 an die Steiermärkische Landarbeiterkammer, Fachbereich Förderungen, 8010 Graz, Raubergasse 20. Gerne können Sie den Erhebungsbogen auch per E-Mail senden oder faxen.

Kammermitglieder, die **bereits einmal geehrt** wurden, werden bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen **automatisch** wieder in die Ehrungsaktion einbezogen. Die Einladungen werden Ende Oktober versendet. Die Förderung besteht in der Gewährung von Treueprämien. Zusätzlich werden Urkunden und Ehrenzeichen überreicht.

INGRID REITERER



Foto: HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Weitere Auskünfte zu den Ehrungsaktionen erhalten Sie in der Steiermärkischen Landarbeiterkammer bei Förderungsreferentin **Ingrid Reiterer**

(Tel.: 0316/832507-12, E-Mail: i.reiterer@lak-stmk.at) oder bei dem für Sie zuständigen Kammersekretär (siehe letzte Seite des Mitteilungsblattes).

LAK-FÖRDERUNGEN 2018

WOHNRAUMSCHAFUNG

- **Zinsfreie Darlehen** je nach Einkommen in der Höhe von € 5.850,-, € 7.350,- oder € 8.700,-
- Monatliche Rückzahlungsrate: € 75,-

INFRASTRUKTURELLE MASSNAHMEN

Zinsfreie Darlehen

- für Kanalanschluss bis zu € 6.525,-
- für Strom- bzw. Wasseranschluss je bis zu € 2.250,-
- Monatliche Rückzahlungsrate: € 75,-

WOHNRAUMAUSGESTALTUNG

- **Zinsfreie Darlehen** in der Höhe von € 5.040,-
- Monatliche Rückzahlungsrate: € 90,-

UMWELTMASSNAHMEN

Zinsfreie Darlehen

- für die Errichtung einer mit Alternativenergie betriebenen Wohnraumheizung und/oder Warmwasseraufbereitung € 7.350,-
- für bauliche Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauches € 7.350,-
- Monatliche Rückzahlungsrate: € 75,-

Für vorstehend angeführte Förderungen besteht die Verpflichtung zur Beibehaltung der land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeit für die Laufzeit der zinsfreien Darlehen. Setzen Sie sich daher vor einem geplanten Berufswechsel (auch wenn krankheitsbedingt) mit dem Förderungsreferat in Verbindung, damit die Rückzahlung etwaiger Förderungsbeträge besprochen werden kann.

BERUFSAUSBILDUNG/-FORTBILDUNG

Nicht rückzahlbare Beihilfen

- für Unterkunft und Verpflegung der schulischen Aus- und Fortbildung von Kindern in der Höhe von € 400,- plus € 50,- pro Kind
- für die Aus- und Fortbildung von Kammermitgliedern (Kursbeihilfen) in der Höhe von einem Drittel der Kurs- und Nächtigungskosten von € 30,- bis € 730,-
- für geschlossene Kursveranstaltungen (pauschale Kursbeihilfe), wenn die Stmk. Landarbeiterkammer Mitveranstalter ist, in der Höhe von einem Drittel der Kurs- und Nächtigungskosten (Höchstbetrag für Kursbeihilfe und pauschale Kursbeihilfe zusammen pro Kalenderjahr € 730,-)
- für den Ankauf von berufsbezogener Fachliteratur ab einem Kaufpreis von € 16,- (Fachbuchaktion) in der Höhe von € 8,- bis zu € 44,-, Beihilfenobergrenze pro Jahr € 220,-

FÜHRERSCHEINBEIHLIFE

- **Nicht rückzahlbare Beihilfe** in der Höhe von € 100,-

NOTSTANDSHILFEN

- **Nicht rückzahlbare Beihilfen** in der Höhe von € 73,- bis € 730,-

EHRUNG FÜR BERUFSTREUE

- Treueprämien gestaffelt nach Dienstalter ab 25 Dienstjahren

Für die Gewährung von Förderungen sind die entsprechenden Durchführungsbestimmungen anzuwenden. Erkundigen Sie sich bei dem für Sie zuständigen Kammersekretär oder im Förderungsreferat des Kammeramtes bei Ingrid Reiterer unter: Tel. 0316/83 25 07-12. Alle Formblätter zum Ausfüllen und Ausdrucken finden Sie auf unserer Website unter: www.lak-stmk.at/foerderungen

INA Bildungsprogramm – Aktuelle Termine

*LE14-20: Es ist geplant, dieses Vorhaben mit Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums, des Bundes und des Bundeslandes zu finanzieren.

Das gesamte Programmangebot finden Sie unter:

www.lak-stmk.at/ina

Mit Unterstützung von Bund,
Land und Europäischer Union

BUNDESMINISTERIUM
FÜR NACHHALTIGKEIT
UND TOURISMUS

Das Land
Steiermark



Arbeitsrecht und Interessenvertretung

■ PENSIONSINFOABENDE 2018 UND EINZELBERATUNGEN

Informieren Sie sich frühzeitig über Regelungen zur Pension, um eigene Ansprüche geltend zu machen. Inhalte der Infoabende und Einzelberatungen durch Experten der Pensionsversicherungsanstalt sind: Anspruchsvoraussetzungen für Alterspension, vorzeitige Alterspensionen (Korridor, Schwerarbeit) und Berufs-/Invaliditätspensionen, Berufsunfähigkeit und Invalidität bei unter 50-Jährigen, Pensionskonto neu seit 2014 und Pensionsberechnung, arbeits- und sozialrechtliche Fragen rund um den Pensionsantritt. Für die Möglichkeit der Einzelberatung bei der Anmeldung bitte die SV-Nummer bekannt geben und die Pensionskontostandmitteilung der PV mitbringen.

TERMIN I – STUBENBERG: 13. November 2018, 18:00 Uhr **ORT:** Boutique Hotel Erla (Buchberg 70, 8223 Stubenberg/See)

TERMIN II – OBERAICH: 15. November 2018, 18:00 Uhr **ORT:** Gasthof Hollerer (Oberaich 19, 8600 Oberaich/Bruck)

TERMIN III – GRAZ: 20. November 2018, 18:00 Uhr **ORT:** Steiermarkhof (Krottendorferstraße 81, 8052 Graz)

BETRIEBSSPRECHTAG: 29. November 2018, 15:45 – 16:45 Uhr **ORT:** Schloss Gumpenstein (Altirdning 11, 8952 Irdning)

Anmeldung bei der Bildungsinitiative INA bis 6. November 2018

TERMINE FÜR EINZELBERATUNGEN:

13. und 27. November 2018, 8:00 – 14:00 Uhr: Sprechtag der Pensionsversicherung in der GKK Murau. Anmeldung GKK Murau: 03532/2257

Fachliche Aus- und Weiterbildung

■ FREIZEITRECHT IM WALD

Was ist von Forstverantwortlichen und Berufsjägern rechtlich zu beachten, wenn Besucher/innen im Wald unterwegs sind? Inhalt des Vortrages von Dr. Wolfgang Stock (Jurist und Experte für Freizeitrecht) sind: Wegeerhaltung und Wegehaftungsrecht, das Betretungsrecht, Lagerfeuer und Übernachten oberhalb der Waldgrenze, Klettern und Kletterrouten, Wildschutzgebiete und wildökologische Fragen.

TERMIN: Donnerstag, 15. November 2018, 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr | **ORT:** Martinskapelle HBLA Bruck (Th. Körnerstr. 44, 8600 Bruck/Mur)

KOSTEN*: kostenlos, gefördert von der LAK Steiermark und der Steirischen Berufsjägerschaft | **ANMELDESCHLUSS:** 31. Oktober 2018

Umwelt & Nachhaltigkeit

■ WALDWILDNIS – ZU BESUCH IM URWALD

Nach jahrhundertelanger intensiver Nutzung des Waldes durch den Menschen stehen jetzt im Nationalpark Gesäuse die natürlich ablaufenden Prozesse wieder im Vordergrund. Wie werden sich die Wälder nun entwickeln? Entlang des wild tosenden Wassers im Hartelsgraben erhalten Sie Einblicke in die vergangene Welt einer ursprünglichen Waldwildnis, die frühere Nutzung und die Bedeutung der Wälder für den Naturschutz. Entdecken Sie gemeinsam mit dem Forstdirektor Andreas Holzinger und Nationalpark-Fachbereichsleiter Martin Hartmann einen der schönsten Wälder der Steiermark.

TERMIN: Freitag, 7. September 2018, 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr | **TREFFPUNKT:** Parkplatz Hartelsgraben (Gesäuse Straße, 8940 Liezen)

MITZUBRINGEN: festes Schuhwerk, Regenschutz, Getränke und Jause nach eigenem Bedarf | **ANMELDESCHLUSS:** 31. August 2018

KOSTEN: € 29,- pro Person (Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre in Begleitung der Eltern kostenlos)

ANMELDUNG BEI: Naturparkakademie Steiermark; Tel.: 0676/966 83 78; kontakt@naturparkakademie.at



INA – Bildungsinitiative der Stmk. Landarbeiterkammer
Bildungsreferentin Mag^a Heidi Kinast, MA

per Adresse Steiermärkische Landarbeiterkammer, Raubergasse 20, 8010 Graz
Tel.: 0316/83 25 07-11 | Mobil: 0664/88 46 25 37 | E-Mail: office@ina.lak-stmk.at

Das laufende Programmangebot, Online-Anmeldemöglichkeit und die Geschäftsbedingungen finden Sie auch auf der INA-Website unter: www.lak-stmk.at/ina



Qualitätstestiert bis 28.09.2019



INA-Gartenreise 2018

Gartenidylle im wunderschönen Elsass

Die Gartenreise organisiert von Bildungsinitiative INA und Erlebniscamp Nordland von 4. bis 8. Juli 2018 führte in eines der schönsten Reisegebiete Frankreichs: ins Elsass.

Wunderschöne historische Städte

Nach einer entspannten Anreise mit dem bewährten Partner Busunternehmen Pecnik ließ die Ankunft im Städtchen Obernai bereits erkennen, was uns als Besucher im Elsass erwartete: jahrhundertalte Fachwerkhäuser in den Ortszentren mit Storchennestern auf den Dächern, die historisch so wunderschön erhalten sind, dass man sich fast in einer Bilderbuchwelt wähnt. Das Ganze verbunden mit einladenden Weinlandschaften und ausgezeichnete regionaler Küche ließ fast vergessen, dass wir ja wegen der Gärten gekommen waren.

Die größten Gartenjuwelen im Elsass

So besuchten wir am nächsten Tag die „Roseaie de Saver-

ne“, die bereits 1898 gegründet wurde und heute an die 8.500 Rosenstöcke und 550 Sorten umfasst. Seit 1923 findet dort auch ein Wettbewerb internationaler Rosenzüchter zur Prämierung der schönsten, am besten duftenden und widerstandsfähigsten Rosen statt. Ein weiteres Gartenjuwel findet man versteckt hinter einem typisch elsässischen Hauseingang: die Gärten des „blauen Hauses“ – herausragend durch seine kobaltblaue Färbung. Bei einer Führung durch den kunstfertigen Gestalter des Gartens, den Landschaftsarchitekten Jean-Luis Cura, bewunderten wir den französischen und den italienischen Garten mit geschmackvollen Pflanzenkompositionen in perfekter Harmonie mit den Fachwerksbauten.

Weinstraße und wunderbares Colmar

Am nächsten Tag stand eine Fahrt durch die elsässische Weinstraße am Pro-

gramm, bestens versorgt mit landesspezifischen Informationen durch unseren lokalen Reiseleiter Serge. Die Städtchen Ribeauville, Riquewhir und Colmar bezauberten durch reizende Fachwerksarchitektur und durch den Blumenschmuck, dessen schönste Blumenarrangements im Prix National du Fleurissement (ähnlich unserem Blumenschmuckwettbewerb) prämiert werden.

Gartenhighlights in Freiburg und Sulzburg

Am 7. Juli verließen wir das französische Elsass, um im nahen Freiburg die Gärtnerei Hügin zu besuchen. Chef Ewald Hügin ist ein Querdenker und Gärtner des alten Schlags, der mit viel Gespür und Fachwissen bevorzugt altmodische, mittlerweile selten gewordene Pflanzenarten in vielfältigen Variationen selbst vermehrt und in seinem Schaugarten Pflanzen-Wildformen, Stauden, Buntnesseln und vieles mehr zum Blühen bringt. Be-

eindruckend war auch der Besuch einer mittlerweile 90-jährigen Gärtnerei in Sulzburg, deren Erfolgsgeschichte auf dem besonderen Fachwissen zu besonderen Züchtungen von Gründerin Helen Stein-Zeppelin und bester Qualität der Pflanzen beruht. Die Staudengärtnerei von Gräfin von Zeppelin umfasst ca. sechs Hektar Produktions- und Verkaufsfläche und besticht durch die Kombination von prächtigen Schaubeeten und einem riesigen Pflanzensortiment, bei dem das Auswählen schwerfällt (unser Bus-Chauffeur Franz musste unseren Blumenkaufrausch dann beim Einpacken im Bus ausbaden).

Im Gesamten war es eine wunderbare Reise, bei der wir auch die Feierlust der Franzosen erlebten (nicht nur im Rahmen der Fussballweltmeisterschaft), so bescherten uns am Ankunfts- und Abschlussabend traditionelle Feste am Dorfplatz in Obernai jede Menge des Lebensgefühls des „savoir-vivre“!

MAG.^A HEIDI KINAST, MA



Die Reisegruppe beim Genießen der wunderbaren Gartenjuwelen im Elsass.



Taglilenschaugarten bei der Gärtnerei Gräfin von Zeppelin im deutschen Sulzburg.

Bundesforste setzen auf Naturschutz im Ausseerland

Mit dem EU-geförderten Projekt Life+ setzen die Österreichischen Bundesforste zahlreiche Naturschutzmaßnahmen im Ausseerland um. Wälder und Moore werden naturiert, um bedrohten Arten einen Lebensraum zu bieten und eine nachhaltige Forstwirtschaft zu etablieren.

Life+ ist ein Förderprogramm der Europäischen Union zur Unterstützung von Projekten im Umwelt- und Naturschutz. Seit 2013 betreiben die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) ein Projekt im Ausseerland mit dem Ziel, die Vielfalt zu erhalten und die einzigartige Natur zu schützen. Wir haben uns mit der Projektleiterin Anna-Sophie Pirtscher über Nachhaltigkeit und Bedrohungen für die Natur unterhalten.

■ Was steckt hinter dem Projekt Life+ Ausseerland?

Pirtscher: Nachhaltigkeit, also unsere Wälder für die nächsten Generationen zu erhalten, ist ein großes Anliegen der Österreichischen Bundesforste. Durch das Projekt Life+ haben wir die Möglichkeit, vier Naturschutzgebiete im

Ausseerland zu erhalten und zu gestalten. Das sechsjährige Projekt läuft seit 2013 und wird zu 50 Prozent durch die EU gefördert. Es ist das erste Projekt dieser Art bei den ÖBf und hat ein Gesamtbudget von 5,7 Millionen Euro.

■ Welche Ziele und Maßnahmen umfasst das Projekt?

Ziel ist es, bedrohte Lebensräume zu schützen und auch wiederherzustellen. Das setzt ein großes Wissen über die zu schützenden Tierarten und deren Ökosystem voraus und getroffene Maßnahmen müssen auf ihre Wirkung geprüft werden. Außerdem spielt die Öffentlichkeitsarbeit eine große Rolle, denn wir wollen sowohl die Leute involvieren als auch den Naturschutz in die forstliche Bewirtschaftung der Region integrieren. Konkret soll die

Vielfalt auf 2.600 Hektar Waldfläche erhöht werden. Dazu werden bis 2019 Maßnahmen wie Moorrenaturierungen, Einbringen von Mischbaumarten, Förderung von Totholz oder Rückbau von Wassersperren umgesetzt, um Arten wie das Raufußhuhn, den Schwarzspecht oder den Steinkrebs zu fördern. Durch Renaturierungsmaßnahmen wollen wir zudem sicherstellen, dass Moore und Feuchtflächen auch in Zukunft erhalten bleiben.

■ Welche Bedrohungen gibt es im Ausseerland?

Hier sind zunächst Neophyten zu nennen, also Pflanzenarten, die bei uns nicht heimisch sind und die örtlichen Ökosysteme bedrohen. Durch falsches Saatgut oder Gartenbepflanzungen kommen sie in die Natur. Auch der

Klimawandel mit immer heißeren Sommern macht den Tieren und Pflanzen vor allem im Moor zunehmend zu schaffen. Unwissende Menschen, auch in Verbindung mit dem starken Tourismusaufkommen in der Region, stellen eine weitere Bedrohung dar. Müll, aber auch mögliche Erweiterungen von Skigebieten und Windparks bedrohen das Ökosystem.

■ Warum setzen Sie sich für die Moor-Erhaltung ein?

Das ganze Ausseerland war einmal ein riesiges Moor. Der Torf wurde dann wirtschaftlich genutzt und große Moorflächen verschwanden. Moore sind Ökosysteme, die dauerhaft von Wasser gesättigt sind. Sie bieten unglaublich vielen Tierarten wie Reptilien, Amphibien, Spinnen und



Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Teil der Naturschutzarbeit. Themenwege und Infotafeln sollen vor allem die örtliche Bevölkerung miteinbeziehen.



Auch die örtliche Land- und Forstwirtschaft wird in den Naturschutz miteinbezogen: Eine naturbelassene Wiese zeigt sich wesentlich vielfältiger.



Moore sind Lebensraum für zahlreiche geschützte Tierarten wie die Kreuzotter oder Gelbbauchunken. Im Ausseerland werden diese dauerhaft wasser-gesättigten Ökosysteme geschützt und von den Bundesforsten renaturiert, damit der einzigartige Lebensraum Moor auch in Zukunft erhalten bleibt.



Falern einen Lebensraum und sind enorme CO₂-Speicher. Auch können Moose das 30-fache ihres Gewichts an Wasser speichern. Wir haben die noch vorhandenen Feuchtfelder renaturiert, damit das Ökosystem Moor auch in Zukunft im Ausseerland erhalten bleibt. Info-Tafeln und Stege informieren interessierte Besucher über diesen einzigartigen Lebensraum.

■ Was wurde im Bereich der Forstwirtschaft getan?

Historisch bedingt durch die Salzgewinnung wurde im Ausseerland über lange Zeit die Fichte gefördert, sodass heute ein unnatürlich hoher Anteil vorhanden ist. Wir gehen Richtung naturnahe Waldbewirtschaftung und fördern Laubhölzer, aber

auch Tannen, Zirben oder Lärchen. Unsere Förster und Forstarbeiter sind angehalten, Tümpel stehenzulassen und künstlich anzulegen und auch abgeschnittene Wipfel oder Äste liegenzulassen. Totholz liefert wichtige Nährstoffe für den Boden, fördert Pilze, Flechten und Moose, Käfer finden darin einen Lebensraum und bilden eine Nahrungsgrundlage für Vögel und auch Säugetiere. Auch für den Schutz großer Raubtiere wie Luchs, Fischotter oder Wolf muss man einen Kompromiss finden. Sie gehören zur natürlichen Vielfalt und es sollte für sie einen Platz geben. Ein natürlicher Wald bietet aber nicht nur heimischen Tieren den benötigten Lebensraum, er ist auch we-

sentlich stabiler und weniger anfällig für Windwurf.

■ Bedroht der Borkenkäfer auch naturnahe Wälder?

Borkenkäfer hat es immer gegeben, sie gehören zum Lebensraum Wald dazu. Schlimm wird es nur bei übermäßigem Befall und solche werden leider durch zunehmende Klimaveränderungen und vor allem durch ausgedehnte Fichtenwälder immer mehr. Ein gesunder, natürlicher Wald ist gut geschützt gegen Borkenkäfer, einzelne Bäume schützen sich durch austretendes Harz vor einem Befall und andere Baumarten sind für die Käfer nicht interessant. Dadurch haben sie weniger Fressen zur Verfügung und können sich nicht so rasant vermehren. Standortrichtige Wälder mit star-

ken Abwehrkräften regeln also das Problem selbst.

■ Was ist für die Zukunft noch geplant?

Das Projekt Life+ läuft noch bis Ende Juni 2019. Hier haben wir bereits sehr viel umgesetzt. Die Österreichischen Bundesforste führen aber auch abseits davon viele freiwillige Naturschutzprojekte durch. Unsere Revierleiter setzen pro Jahr 50 seltene Sträucher und graben Tümpel, um die Biodiversität zu fördern. Wir sehen die Forstwirtschaft nicht nur rein wirtschaftlich, sondern haben die Nachhaltigkeit im Blick. Auch die nächsten Generationen sollen natürliche Wälder vorfinden, die einen vielfältigen Lebensraum für Tiere bieten.

DAS INTERVIEW FÜHRTE
MICHAEL KLEINBURGER, MA



Anna-Sophie Pirtscher hat Forstwirtschaft studiert und leitet seit Dezember 2014 das Naturschutzprojekt Life+ der Österreichischen Bundesforste im Ausseerland.

PROJEKT LIFE+ AUSSEERLAND

Die Österreichischen Bundesforste setzen im Ausseerland ein EU-gefördertes Naturschutzprojekt um. Ziel ist es, Lebensräume von bedrohten Arten zu erhalten und zu verbessern.

Naturschutzmaßnahmen im Ausseerland

- Renaturierung und Schutz von Mooren
- Einbringung von Mischbaumarten
- Förderung von Totholz
- Rückbau von Wassersperren
- Schutz und Förderung bedrohter Tierarten
- Dokumentation, Kartierung und Monitoring
- Öffentlichkeitsarbeit und Einbezug der Bevölkerung

www.bundesforste.at

Obsthof Singer: Handarbeit für süße Früchte

Am Familienbetrieb Singer in Untertiefenbach wird seit 50 Jahren Obst produziert. Unter der Devise „Vielfalt“ setzen die Direktvermarkter auf eine nachhaltige Produktion verschiedener Obstsorten, um unabhängiger vom Markt und sicherer in Zeiten großer Klimaveränderungen zu sein.

Erdbeeren, Kirschen und Weichseln, Marillen und Pfirsiche, frisch, zu Säften verarbeitet oder als Dörr Obst – wer im Frühsommer über den Obsthof der Familie Singer geht, möchte am liebsten von allem kosten. Die Vielfalt an Obst scheint unerschöpflich. Dass das so ist, ist das Ergebnis kontinuierlicher Arbeit von Josef Singer und seiner Lebensgefährtin Victoria Schweighofer.

Ein Bauernhof aus dem Mittelalter

1340 ist das Jahr, in dem der Hof erstmals urkundliche Erwähnung fand als „Hof im Gehag“, zugehörig zur Burg der Ritter von Teufenbach. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kauften die Urgroßeltern von Josef Singer den

Bauernhof in Untertiefenbach (Bezirk Hartberg-Fürstenfeld) und die Großeltern Josef und Agnes Singer führten ihn als landwirtschaftlichen Betrieb mit Tierhaltung. 1973 wurden erstmals Äpfel und Erdbeeren angebaut und schon damals am Hof vermarktet. Nach und nach stellten sie den Hof auf einen reinen Obstbaubetrieb um. 1985 übernahmen die Eltern Anna und Sepp den Hof und im nächsten Jahr soll der Obsthof an die vierte Generation weitergegeben werden. Josef Singer ist seit 2013 Obstbaumeister und zudem Landeskammerrat in der Landwirtschaftskammer. Seine Lebensgefährtin Victoria Schweighofer, die von einem Bauernhof in Mariazell stammt, ist landwirtschaftli-

che Facharbeiterin und studierte Kommunikationswirtschaft.

Vielfalt als große Chance erkannt

Die jüngste Generation legt großen Wert auf einen ökologischen Obstanbau und Nachhaltigkeit. Dabei ist eine vielfältige Produktion von großem Wert: „Vielfalt heißt unsere Philosophie. Um vom Markt unabhängig zu sein, kultivieren wir viele verschiedene Sorten und Kulturen, allein bei den Äpfeln haben wir 14 verschiedene Sorten“, erklärt Josef Singer. Diese Philosophie erkennt man auf den ersten Blick, wenn man durch den komplett neu gestalteten Hofladen geht. Es gibt steigenweise Frischobst wie Pfirsiche, Weichseln und

verschiedene Beerensorten, verschiedenste Säfte und Nektare, Dörr Obst, aber auch Kernöl oder Essig. Preisgekrönte Destillate vervollständigen die üppige Produktpalette. Insgesamt werden mehr als 25 Hektar Land bewirtschaftet. Mittels Fruchtfolgebewirtschaftung und Düngung mit eigenem Kompost wird Obst von höchster Qualität erzeugt: „Unsere Produkte und der Betrieb sind sehr angesehen. Die Leute wissen, sie können sich auf uns verlassen“, erklärt Victoria Schweighofer.

Auch in Bezug auf die sich immer rascher verändernden klimatischen Bedingungen setzt der Obsthof Singer auf Vielfalt. „Der psychische Druck bei den immer heftigeren Wetterkapriolen ist



Erntezeit bedeutet im Obstbau nach wie vor schwere Handarbeit. Zu Spitzenzeiten ab Juni sind am Obsthof Singer bis zu zehn Landarbeiter beschäftigt, die das Obst ernten. Die langjährigen Saisonarbeiter kommen aus Rumänien und identifizieren sich mit dem nachhaltigen Obstbaubetrieb.



Neben vielen verschiedenen Sorten von Frischobst wie Erdbeeren, Weichseln, Kirschen und Pfirsichen werden im Hofladen auch preisgekrönte Säfte, Nektare und Destillate angeboten. Die Familie setzt vor allem auf Direktvermarktung, Marketing mittels Website und Facebook spielen dabei eine zunehmend wichtigere Rolle.

enorm. Durch den Frost hatten wir im vergangenen Jahr Totalausfälle bei manchen Sorten. Aber durch unsere Sortenvielfalt und die Direktvermarktung konnten wir das kompensieren“, beschreibt Josef Singer seine Strategie im Kampf mit den klimatischen Herausforderungen.

Harte Handarbeit und viele helfende Hände

Selbst Victoria Schweighofer musste erst lernen, was es bedeutet, im Obstbau zu arbeiten. Obwohl sie selbst von einem Bauernhof kommt, war sie doch davon überrascht, wie viel Handarbeit auch heute noch in jeder Kiste Frischobst steckt: „Der Obstbau ist auch

2018 noch wahnsinnig arbeitsintensiv. Vor allem die Ernte, insbesondere der Erdbeeren, ist harte Handarbeit, aber ich liebe es, dass wir alles sofort essen können, was wir anbauen“, erklärt Schweighofer ihre Leidenschaft für den Obstbau. Für die zahlreichen Tätigkeiten vom Setzen und Schneiden der Bäume im Winter über das Bewässern und Düngen bis hin zur Ernte beschäftigt die Familie Singer fast ganzjährig Saisonarbeitskräfte. Vor allem im Juni, zur Haupterntezeit der Erdbeeren und auch bei der Kirschenernte, sind bis zu zehn Erntehelfer angestellt. „Unsere Saisonarbeiter kommen aus Rumänien und helfen uns schon seit vielen Jahren. Es ist schön, dass sie sich wohl füh-



len bei uns und sich mit unserem Hof identifizieren“, so Schweighofer.

Zukunft: Eine Frage des Wassers

Die Zukunft des Obstbaus in der Oststeiermark sowie die persönliche Zukunft ist für Josef Singer maßgeblich vom Wasser abhängig: „Der Mangel und der Zugang zum Wasser sind für den Obstbau entscheidend. Schon heute würde es ohne Bewässerung nicht mehr gehen.“ Auch der Pflanzenschutz und die Düngung der Böden sind Themen, mit denen er sich intensiv auseinandersetzt. Als Direktvermarkter ist auch der Vertrieb der Produkte von

großer Wichtigkeit. Hier spielt für den Obsthof Singer der persönliche Kontakt zu den Kunden über den Hofladen eine entscheidende Rolle. Aber auch Marketing über die eigene Website oder Facebook und auch die zahlreichen Auszeichnungen ihrer Produkte tragen letztlich dazu bei, ihre Philosophie der Vielfalt den Menschen näherzubringen. Eine Vielfalt, über die sich auch Josef Singer bei jeder Ernte erneut freut: „Man startet mit einem kleinen Baum im Winter, steckt viele Monate harte Handarbeit hinein, um dann im Sommer die Hände gefüllt mit frischen Früchten zu sehen. Das ist eine schöne Genugtuung.“

MICHAEL KLEINBURGER, MA



Victoria Schweighofer und Josef Singer betreiben den Obsthof in Untertiefenbach in der vierten Generation und setzen im Anbau vor allem auf Vielfalt.

OBSTHOF SINGER

Josef Singer und Victoria Schweighofer betreiben auf 25 Hektar einen vielfältigen Obstbaubetrieb in Untertiefenbach:

Frischobst, Säfte und mehr

- Erdbeeren, Kirschen, Marillen, Heidelbeeren, Weichseln, Pfirsiche, Zwetschken, Birnen und Äpfel als Frischobst
- Verschiedenste Säfte und Nektare
- Destillate aus der Hofbrennerei
- Dörrobst, Most, Kernöl und Essig

Singer
OBSTHOF

Direktvermarktung im Hofladen

- Verkauf von Frischobst und anderen Produkten

www.singer-obsthof.at



Totes Holz, lebendiger Wald

Man soll nicht mehr Holz fällen, als nachwachsen kann. Dieses forstwirtschaftliche Leitbild ist der Ursprung des heutigen Nachhaltigkeitsprinzips und bedeutet nicht weniger, als die natürliche Regenerationskraft des Waldes zu nutzen. Dieses einfache Prinzip verfolgt der Waldbetrieb des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens in Ligist.

Souveräner Malteser-Ritter-Orden

Um 1084, zur Zeit der Kreuzzüge, wurde in Jerusalem ein Orden gegründet, um Kranke

und Bedürftige zu pflegen. Heute, mehr als 930 Jahre später, unterstützt der Souveräne Malteser-Ritter-Orden mehr als 15 Millionen notleidende Menschen in 120 Ländern der Welt. Neben der karitativen Arbeit unterhält man in Österreich zudem Wirtschaftsbetriebe, auch in Ligist in der Steiermark.

Nachhaltiger Waldbetrieb Ligist

Auf der Sommereben, der Hebalm und Stubalm in den Bezirken Voitsberg und Deutschlandsberg sowie in Fürstenfeld betreibt der Or-

den vier Forstreviere, deren Aufgabe es ist, die sozialen Projekte mitzufinanzieren. Ziel des Forstbetriebes ist also – so wie in allen Wirtschaftswäldern – ein guter Ertrag. Was den Waldbetrieb Ligist aber von den meisten anderen Forstbetrieben unterscheidet, ist die Strategie. Nicht die heutige Absatzlage, sondern naturgegebene Bedingungen des Standortes und die Erhaltung des Ökosystems Wald als Lebens- und Wirtschaftsraum stehen im Vordergrund, erklärt Forstmeister Clemens Spörk: „Trotz unserer wirtschaftli-

chen Zielsetzung haben wir einen besonderen Respekt vor der Natur. Naturschutz und die natürliche Vielfalt sind integraler Bestandteil unseres Betriebes.“

Naturverjüngung und Totholz

Auf 3.500 Hektar betreibt der Forstbetrieb einen sogenannten Dauerwald, das heißt, anstatt von Kahlschlägen werden nur einzelne Bäume entnommen. „Ziel ist ein natürlicher Waldbestand, der sich selbst verjüngt. Wird ein Baum gefällt, haben andere die Möglich-



Nachhaltige Waldwirtschaft ist eine Frage des Lichts. Wird ein Baum gefällt, dringt Sonnenlicht zum Boden und neue Bäume können natürlich nachwachsen.



Große Maschinen können Schäden an Bäumen und dem Waldboden anrichten. Darum erfolgt die Feinerschließung im Dauerwald über naturschonende Wege.



Totholz ist für das Ökosystem Wald von unschätzbarem Wert: Nicht nur als Lebensraum für den Buntspecht oder den Grasfrosch, auch der Boden wird mit wichtigen Nährstoffen versehen, die das Wachstum fördern. In einem natürlichen Waldklima verursachen Klimakatastrophen und Schädlinge weit weniger Schäden.

keit sich auszubreiten oder es wachsen neue Tannen, Buchen oder Eichen aus dem Boden“, erklärt Förster Günter Petrovitz die Strategie, bei der in die natürlichen Vorgänge kaum eingegriffen wird. Seit mehr als 45 Jahren gibt es im Betrieb keine großflächigen Kahlschläge mehr und Fichten ersetzt die Natur nach und nach selbst durch Baumarten, die besser zum Standort passen. Forststraßen für große Maschinen zur Holzernte sucht man in den Wäldern des Malteser-Ritter-Ordens vergeblich, Großmaschinen können Boden und Bäume beschädigen und das gesamte Ökosystem gefährden. Alle 50 Meter kann man gerade noch die Wege zur Feiner-

schließung erkennen. Über sie können die einzelnen Bäume erreicht und von den Forstarbeitern, darunter auch Sandro Gether, der im Dezember mit der LAK-Lehrlingsauszeichnung geehrt wurde, abtransportiert werden. Hinterlassen werden keine Schäden, sondern Astmaterial, aber auch Wipfel und Stämme, die als Totholz im Wald verbleiben und für den Lebensraum Wald von unschätzbarem Wert sind. „Die Dauerwaldbewirtschaftung schafft durch dauernde Bestockung und durch mehrschichtigen Bestandesaufbau ein Bestandesklima, das sich in vielerlei Hinsicht positiv auswirkt: natürliche Verjüngung auch von Schattbaumarten, geringere Temperaturschwän-

kungen und höhere Luftfeuchtigkeit im Bestand. Durch strukturierten Mischwald ergeben sich auch hinsichtlich Borkenkäferverbreitung Vorteile“, erklärt Forstmeister Clemens Spörk.

Hochprofitabler Naturschutz

Was in den 1970er-Jahren als Pionierarbeit begann und immer wieder für heftige Kritik sorgte, bezweifelt heute kaum jemand mehr: eine nachhaltige Forstwirtschaft, die die Natur schützt und trotzdem hochprofitabel ist. Trotz der ökologischen Ausrichtung ist es ein Wirtschaftsbetrieb, der funktionieren muss. Dass Naturschutz und Wirtschaft kein

Widerspruch ist, bestätigt Clemens Spörk: „Unser Betrieb ist hochprofitabel. Wir ersparen uns die Aufforstung zu 100 Prozent und haben auch eine sehr hohe Betriebssicherheit, weil wir weniger Schäden haben. Nur etwa zehn Prozent müssen als Schadholz entnommen werden.“ Dass eine naturnahe Waldbewirtschaftung bestens ausgebildete Facharbeiter verlangt, erklärt Günter Petrovitz, der selbst seit fast drei Jahrzehnten im Betrieb ist: „Bei einem Kahlschlag brauche ich nur vier Punkte abstecken. In unserem Wald ist Beobachtungsgabe, viel Erfahrung und Verbundenheit mit der Natur gefordert.“

MICHAEL KLEINBURGER, MA



Förster Günter Petrovitz und Forstmeister Clemens Spörk gehen im Waldbetrieb Ligist neue Wege und vereinen Nachhaltigkeit mit wirtschaftlichem Ertrag.

WALDBETRIEB LIGIST

Der Souveräne Malteser-Ritter-Orden betreibt auf der Sommereben, der Hebalm, der Stubalm und in Fürstenfeld Reviere von mehr als 3.500 Hektar.

Nachhaltige Waldbewirtschaftung

- Natürliche Standortbedingungen sind entscheidend
- Förderung eines vielfältigen Dauerwaldes
- Langsame „Überführung“ – Verjüngung des Altbestandes
- Entnahme einzelner Bäume statt großflächiger Kahlschläge
- Abtransport über naturschonende Feinerschließungswege
- Förderung des Ökosystems durch Totholz
- Höhere Betriebssicherheit und wirtschaftlicher Erfolg

www.malteserorden.at



Alte Tugenden, neuer Betriebsrat

Seit April 2018 haben die Angestellten der Fürstlich Schwarzenberg'schen Familienstiftung einen neuen Betriebsrat. Mit Thomas Reiter übernimmt ein junger und motivierter Förster den Vorsitz der Belegschaftsvertretung, der auf altbewährte Tugenden in der Betriebsratsarbeit setzt.

Ausbildung in der Forstwirtschaft

Thomas Reiter ist in St. Lambrecht aufgewachsen. Nach der Volks- und Hauptschule entschied er sich, an die Höhere Bundeslehranstalt für Forstwirtschaft in Bruck an der Mur zu gehen, und absolvierte 2002 die Matura. Zur Überbrückung studierte er ein Semester Betriebswirtschaftslehre an der Wirtschaftsuniversität Wien, ehe er seine Forstadjunktenzeit bei einem privaten Forstbetrieb beginnen konnte. 2005 wechselte er zur Fürstlich Schwarzenberg'schen Familienstiftung. Nach der erfolgreichen Staatsprüfung im Jahr 2006 übernahm er zwei Jahre später das Revier Turrach. „Als Revierleiter kümmere ich mich um die gesamte Organisation und Abwicklung der

forstlichen und jagdlichen Aufgaben. Ich bin zuständig für die Budgetierung, die Lohn- und Holzverrechnung und die Planung von Forststraßen. Zusätzlich betreue ich zwei Wasserkraftwerke“, erzählt der Murtaler. Sein Revier hat 8.500 Hektar und liegt rund um die Turrach auf einer Seehöhe zwischen 900 und 2.440 Metern.

Kommunikation im Betrieb stärken

Für die Betriebsratswahl im April 2018 wurde Thomas Reiter von seinen Kollegen vorgeschlagen: „Das kam für mich überraschend, hat mich aber

unglaublich motiviert. Es ehrt mich sehr, dass ich zum Vorsitzenden gewählt wurde, und ich werde versuchen, die engagierte Arbeit meines Vorgängers fortzusetzen“. Obwohl im Betrieb ein sehr familiäres Klima herrscht, zeigte der 35-Jährige bereits in der Vergangenheit ein gutes Gespür für die Wichtigkeit der betriebsinternen Kommunikation. Neben einem guten Draht zu den Vorgesetzten setzt er vor allem auf Gespräche mit den Kollegen: „Wichtig ist es, auch kleine Probleme gleich anzusprechen, damit sie keine großen werden. Ich möch-

te ein Sprachrohr für meine Kollegen sein“, bekräftigt Reiter seine Vorstellung von der künftigen Betriebsratsarbeit. Nicht nur bei persönlichen Gesprächen, sondern auch bei den gemeinschaftsfördernden Veranstaltungen setzt er dabei auf alte Tugenden. Gemeinsam mit dem Arbeiterbetriebsrat gibt es jährlich mehrere Feiern und auch ein Ausflug nach Tschechien ist im Gespräch. „Um den innerbetrieblichen Zusammenhalt zu stärken“, sagt er und setzt damit die erfolgreiche Arbeit seines Vorgängers fort.

MICHAEL KLEINBURGER, MA



Seit 19. April ist Thomas Reiter der Vorsitzende des Angestelltenbetriebsrates bei der Fürstlich Schwarzenberg'schen Familienstiftung. Der Förster setzt in seiner Funktion vor allem auf eine gute innerbetriebliche Kommunikation.

Den Traumberuf gesucht und gefunden

Julia Totter kam erst über Umwege zu einer Lehrstelle in ihrem Traumberuf: Sie will Facharbeiterin in der Pferdewirtschaft werden. Auf dem Holzer Hof in Schrauding hat sie eine Chance bekommen, ihre Leidenschaft für Pferde auszuleben und alles über die Tiere zu lernen.

Seit Mai 2018 ist Julia Totter Lehrling auf dem Holzer Hof in Schrauding bei Frohnleiten (Bezirk Graz-Umgebung). Dort lernt sie alles, was sie über ihren Traumberuf in der Pferdewirtschaft wissen muss, um ihre Leidenschaft als Facharbeiterin zum Beruf zu machen.

Große Chance auf den Traumberuf

Wie so viele junge Mädchen ist auch Julia Totter schon als Kind ganz der Faszination Pferd erlegen. „Ich glaube, ich bin schon mit fünf Jahren auf einem Pferd gesessen. Meine Tante hatte eines und so bin ich mit Pferden groß geworden“, erklärt die 20-Jährige. Aufgewachsen ist sie in Kirchbach in der

Südoststeiermark. Nach der Pflichtschule besuchte sie die dreijährige Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft Neudorf – St. Martin. 2015 absolvierte sie die Ausbildung zur Heilmahlerin und arbeitete in einem Pflegeheim. „Ich wollte immer schon mit Pferden arbeiten, aber man hat mir geraten, einen anderen Weg zu gehen. Ich habe aber nie aufgehört weiterzusuchen“, erzählt Totter. Das Glück der Tüchtigen bescherte ihr Anfang 2018 eine Lehrstelle in der Pferdewirtschaft.

Vorbildliche Lehrlingsausbildung

Der Holzer Hof in Schrauding blickt auf eine äußerst erfolgreiche Lehrlingsausbildung zurück. Bereits zwei Mal

konnten sich Lehrlinge des Betriebs über die LAK-Lehrlingsauszeichnung freuen. Die großen Fußstapfen, in die Julia Totter tritt, spornen sie in ihrer Arbeit aber nur noch mehr an: „Zu meinen Aufgaben gehört das Füttern in der Früh und das Hinausbringen der Pferde auf die Koppel. Auch die Kontrolle und Pflege der Tiere liegen in meinem Verantwortungsbereich und ich kann auch in der Ausbildung der Sprung- und Dressurpferde mithelfen.“ Ihr Tag beginnt um 7 Uhr Früh und endet oft erst, wenn die rund 40 Warmblütler wieder sicher in ihren Stallungen sind. Manchmal, etwa bei Turnieren, ist auch am Wochenende ihre Hilfe gefragt und auch wetterfest sollte man als Pferdewirtin sein: „Natürlich

muss ich bei jeder Witterung arbeiten, die Tiere wollen ja auch bei Regen hinaus. Das ist für mich aber keine negative Seite an meinem Beruf. Nur wenn die Pferde leiden, leide ich auch sehr mit“, zeigt Julia Totter viel Einfühlungsvermögen. Schon jetzt beschäftigt sie sich mit „Natural Horsemanship“, einer Philosophie, um die Kommunikation zwischen Mensch und Pferd zu verbessern. „Ich bin den ganzen Tag draußen und kann mit den Pferden arbeiten, sie pflegen und versorgen. Für mich ist das eine sehr schöne, erfüllende Arbeit“, erklärt Julia Totter begeistert. Dass das Glück dieser Erde auf dem Rücken der Pferde liegt, hat sich für Julia Totter jedenfalls bewahrheitet.

MICHAEL KLEINBURGER, MA



Eine Ausbildung zur Facharbeiterin in der Pferdewirtschaft war der langgehegte Traum von Julia Totter. Seit Mai 2018 ist sie Lehrling auf dem Holzer Hof in Schrauding. Zu ihren Aufgaben gehört das Füttern und die Pflege der rund 40 Pferde und sie beschäftigt sich vermehrt mit der Kommunikation mit den Tieren.

Forstarbeiter-WM: Neun Medaillen für Österreich!

Österreichs Team holte bei der Forstarbeiter-WM in Norwegen neun Medaillen – darunter war auch historisches Edelmetall.

Medaillenregen für die „jungen Wilden“

Großer Jubel herrscht im Lager des österreichischen Forstwettkampf-Nationalteams: Die WM in Lillehammer war ein sensationeller Erfolg. Gleich neun Medaillen kann die Truppe rund um die Teamchefs Armin Graf und Johannes Kröpfl mit nach Hause nehmen. Die „jungen Wilden“, wie Österreichs aktuelles Team genannt wird, holte in Summe neun Medaillen (2x Gold, 3x Silber, 4x Bronze). Dabei durfte es sich bei der Länderstafette über Silber freuen – eine historische Medaille, denn Österreich hatte es in dieser Disziplin noch bei keiner WM aufs Podium

geschafft. Bereits zuvor krönte sich Jürgen Erlacher mit einer Fabelzeit zum Kettenwechsel-Weltmeister. In 8,36 Sekunden hatte er die Kette an seiner Motorsäge gewechselt – damit blieb er nur zwei Hundertstel über der Weltrekordmarke. Gemeinsam mit seinen Mannschaftskollegen Mathias Morgenstern und Harald Umgeher eroberte er in der Mannschaftswertung der Profis Bronze. Im Juniorenbewerb zeigte Daniel Oberauer groß auf. Ein zweiter Platz beim Präzisionsschnitt und ein dritter Platz beim Kettenwechsel sicherten ihm Rang zwei in der Einzelgesamtwertung. Erstmals bei einer WM kämpften auch die Frauen um Edelmetall. Dabei schnitt die österreichische Vertreterin Caroline Weinberger sehr stark ab. Mit Gold beim Kettenwechsel und Bronze beim Kombinati-

onsschnitt sowie in der Ladies-Länderstafette stellte sie ihr großes Talent eindrucksvoll unter Beweis.

Eine rot-weiß-rote Erfolgsgeschichte

Das Fazit aus österreichischer Sicht nach drei spannenden Tagen in Norwegen: Es war

eine grandiose Forstarbeiter-Weltmeisterschaft, bei der Sieg und Niederlage oft knapp beisammen lagen. Österreichs junges Team zeigte groß auf, sammelte fleißig Medaillen und viel Erfahrung. Norwegen verlässt man auf jeden Fall mit jeder Menge Edelmetall im Gepäck und freut sich bereits auf die WM 2020 in Serbien.



Das erfolgreiche österreichische Team eroberte bei der WM in Lillehammer insgesamt neun Medaillen. Foto: kommunikationsagentur. sengstschmid.

DIE KAMMERZEITUNG VOR ...

... 57 Jahren

Im Sommer 1961 zeigte sich das Mitteilungsblatt der Landarbeiterkammer kämpferisch und forderte eine gerechtere Entlohnung ihrer Mitglieder, weil sich „die wirtschaftliche Lage trotz der Konjunktur, in keiner Weise gebessert, vielmehr verschlechtert hat“. Auch eine Verbesserung der Urlaubsbestimmung wurde gefordert, da viele Landarbeiter nicht einmal das gesetzliche Minimum von 12 Urlaubstagen im Jahr konsumieren konnten. Diese sozial- und



arbeitsrechtlichen Themen wurden Anfang der 1960er-Jahre auch über eine eigene Rundfunksendung, frühmorgens um 5:50 Uhr, an die Mitglieder gebracht. Im Bildungsprogramm wurde vor allem ein Sprengkurs beworben, aber auch Bienenzucht- und Kleintierzucht-kurse fanden statt.

Unter dem Motto „Wer bauen will, muss planen“ beantwortete die Landarbeiterkammer allgemeine und technische Fragen rund um den Bau eines Eigenheims und in der Rubrik für die Dienstnehmerinnen nahm man sich im Sommer 1961 der Gesundheitspflege an: „Unsere Hände sind Arbeitshände, sie sind sehnig und kräftig, können aber auch schön sein, wenn sie gepflegt werden“, war einer der zahlreichen Tipps, um trotz harter Arbeit auch auf Gesundheit und Schönheit achtzugeben.

Nach der Devise „Auch ein Waschtrog erfüllt den Zweck, wenn keine Badewanne vorhanden ist“ präsentierte man einfache Mittel der Körperpflege und illustrierte Übungen zur Stärkung der Muskulatur.



Der aktuelle Gartentipp
von Gärtnermeisterin Helga Bäck

Die Hortensie. Mamas Liebling?



Die Bauernhortensie im Topf war zu meiner Lehrzeit – vor Jahrzehnten – die Muttertagsblume schlechthin. Zwischen durch fast verschwunden, hat sie sich in den letzten zehn Jahren wieder zur Trendpflanze entwickelt. Sie ist eine meiner Lieblingspflanzen, vor allem auch wegen ihrer Vielseitigkeit.

Große Arten- und Sortenvielfalt

Die Arten- und Sortenvielfalt, die heute angeboten wird, ist beeindruckend. Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten reichen von der Gartengestaltung, zum Beispiel im Topf für die Terrasse, über die Verwendung für Sträuße bis hin zu Trockengestecken und der Adventbinderei. Die Hortensie lässt bei der unterschiedlichen Verwendung keine Wünsche offen.

Unkompliziert für Gartenanfänger

In der Gartengestaltung lieben die Hortensien Halbschatten und feuchten durchlässigen Boden ohne Staunässe. Die blaue Farbe bei den Bauernhortensien hängt vom pH-Wert des Bodens ab. Das Blau hält sich nur bei sauren Böden und kalkfreiem Gießwasser und

Dünger. Unkompliziert für Gartenanfänger oder für „intelligente Faule“ sind Schneeballhortensien und Rispenhortensien. Die Schneeballhortensie „Annabell“ bringt eine Fülle von riesigen weißen Blütenbällen hervor und ist ein Blickfang in jedem Garten. Die Rispenhortensie bietet wunderbare Sorten, wie beispielsweise „Limelight“ mit hellgrün-weißlicher Blüte, „Pinky Winky“ in Farbtönen von weiß bis dunkelrosa und „Vanille Fraise“ mit einem Farbspektrum von weiß, verblühend rosa bis rot.

Schnitt im Frühjahr – Schutz vor Frost

Schneeballhortensien und Rispenhortensien sind verlässlich in der Blüte, da sie am einjährigen Holz blühen. Sie können oder sollen auch geschnitten werden. Der Frühjahrsschnitt ist vorzuziehen, da die Blüten schön eintrocknen und bei starkem Winterfrost auch Schutz bieten. Bauernhortensie, Samthortensie, Eichblatthortensie und Kletterhortensie blühen am zweijährigen Holz. Verblühtes wird im Frühjahr auf das nächste Blattpaar zurückgeschnitten. Bei strengen Wintern frieren die Blütenknospen oft ab und die Blüte setzt ein

Jahr aus. Dagegen können Sie mit Reisig- oder Vliesabdeckungen Abhilfe schaffen. Grundsätzlich kann man Hortensien auch im Topf halten. Zum Beispiel auf der Terrasse oder am Hauseingang gelten sie als sehr schöner Blumenschmuck. Beachten Sie jedoch, dass der Topf groß genug sein muss, um eine ausreichende Wasserversorgung zu gewährleisten.

Große Vielfalt – Vielseitige Verwendung

Wunderschön sind Hortensien auch als Schnittblume. Die Blüte soll „abgeblüht“ sein, sonst hält sie nicht. Hortensien mit Rosen, Son-

nenblumen und Hagebutten ergeben einen außergewöhnlichen Herbststrauß, der lange hält. Ein Türkranz mit Hortensien trocknet ein und hält über Monate. Im Schatten bleiben die Farben auch gut erhalten. Die Advent- und Weihnachtsbinderei bietet viele Möglichkeiten für den Einsatz von getrockneten Hortensien. Natürlich verarbeitet oder mit etwas Blattgold versehen, verbreiten sie Eleganz und den Charme der Weihnachtszeit.

Zum Schluss etwas Botanik: Die „Blüten“ sind gefärbte Hochblätter und die echten Blüten sind winzig klein in der Mitte zu sehen.



Hortensien bieten sowohl als einfache Gartenbepflanzung und Topfpflanze als auch als Herbststrauß oder Türkranz vielfältige Möglichkeiten der Verwendung.

DIE BUNTEN SEITEN

Neue Kranken- kassenleistungen

Seit Juli gibt es neue Leistungen im Bereich der Zahnbehandlung für mehr Zahngesundheit. Mundhygiene kann für Kinder und Jugendliche zwischen vollendetem 10. und vollendetem 18. Lebensjahr nun einmal pro Jahr auf Kosten der Krankenkassen in Anspruch genommen werden. Für Kinder bzw. Jugendliche mit einer festsitzenden Zahnspanne ist zusätzlich ein weiterer Termin pro Jahr möglich. Eine im Juli in Kraft getretene EU-Verordnung schränkt die Verwendung der Quecksilber-Legierung ein, sodass es amalgamfreie Zahnfüllungen für Kinder unter 15 Jahren sowie für Schwangere und Stillende als Vertragsleistung der Krankenkassen ab Juli gibt.

Südsteiermark ist Naturpark des Jahres

Der Verband der Naturparke Österreichs (VNÖ) kürt jährlich einen von derzeit 48 Naturparken zum „Naturpark des Jahres“. Heuer geht dieser Titel an den Naturpark Südsteiermark, der seine Kulturlandschaft und deren Besonderheiten durch zahlreiche Maßnahmen in ihrer Vielfalt schützt und erhält. Beurteilt wurden Aktivitäten und Angebote in den Kategorien Schutz, Bildung, Erholung, Regionalentwicklung und Marketing – der Naturpark Südsteiermark erzielte in allen Bereichen hervorragende Ergebnisse. „Diese Auszeichnung ist eine wundervolle Anerkennung für unsere konsequente Arbeit zum Natur- und Kulturlandschaftsschutz in unserem Naturpark. Dieser Preis gehört allen Süd-



steirern und im Besonderen den vielen engagierten Menschen bei unseren Naturpark-Partnergruppen!“, so Reinhold Höflechner, Obmann des Naturparks Südsteiermark.

Rücksichtsvolles Schwammerlsuchen

Pilze sind für das Wachstum vieler mitteleuropäischer Baumarten lebensnotwendig und dienen auch als wichtige Nahrungsquelle für verschiedene Tierarten. Wenn man bestimmte Regeln einhält und die Waldfrüchte im Einklang mit dem Ökosystem Wald sammelt, ist nichts gegen das Schwammerlsuchen einzuwenden. Man sollte Pilze immer abschneiden (nicht ausreißen), grob putzen und die Reste im Wald liegenlassen, denn so können sich neue Pilzfäden, das sogenannte Myzel, bilden. Dass man sich entsprechend umsichtig im Wald verhält, versteht sich von selber. „Besonders schlimm ist es, wenn Schwammerlsucher konzentriert ganze Waldgebiete plündern. Dies führt zu einer nachhaltigen Störung des Ökosystems Wald“, betont Felix Montecuccoli, Präsident der Land&Forst Betrie-

be Österreich. Bestimmte Sorten wie zum Beispiel Eierschwammerl, Stein- und Herpenpilz zählen zu den beliebtesten Speisepilzen. Dass diese auch geschützt sind, wissen die Wenigsten. So gibt es je nach Bundesland bestimmte Regelungen, die vorgeben, wann diese genau gepflückt werden dürfen. Der Parasol hingegen zählt zu den nicht geschützten Pilzen. Grundsätzlich gilt beim Schwammerlsuchen: alles mit Maß und Ziel. Pro Person und Tag dürfen maximal zwei Kilogramm Pilze aus dem Wald mitgenommen werden. Aber Achtung, Pil-

Mit Agrarlandesrat Johann Seitinger trafen sich LAK-Präsident Eduard Zentner und KAD Johannes Sorger kürzlich zu einem umfassenden Gedankenaustausch. LR Seitinger bedankte sich bei der Kammerführung für die kompetenten Beratungen, die umfangreichen Förderungen und Aktivitäten für die Kammermitglieder. Der Landesrat sagte seitens des Landes Steiermark weiterhin seine volle Unterstützung zu.

Foto: Büro LR Seitingner

zusammeln ist nicht überall erlaubt. Denn Waldbesitzer haben die Gesamtverantwortung für den Wald und daher auch das Recht, Schwammerlsuchen in bestimmten Regionen zu verbieten. Besonders die kommerzielle Pilzernte bedarf einer Bewilligung durch den Grundeigentümer. „Es sollte für jeden Schwammerlsucher Ehrensache sein, sich an die vorgegebenen Regeln zu halten und nur geringe Mengen für den Eigenbedarf mit nach Hause zu nehmen“, so Montecuccoli, „denn die Pilze gehören zum Wald und dürfen nicht ausgerottet werden.“



Das Team von Raumberg-Gumpenstein rund um Direktor Anton Hausleitner erreichte beim diesjährigen 24-Stunden-Benefizlauf in Irnding-Donnersbachtal den hervorragenden fünften Platz. Die LAK Steiermark gratuliert sehr herzlich!

Foto: HBLA Raumberg-Gumpenstein

DIE BUNTEN SEITEN



Bereits im Mai zeichnete die LAK drei Lehrlinge aus, Marco Gassner komplettierte nun die diesjährigen Lehrlingsauszeichnungen. Präsident Eduard Zentner und der Bürgermeister von Öblarn Franz Zach gratulierten dem jungen Forstwirt.

ÖLAKT-Vorstand in der Steiermark

Auf Einladung von LAK-Präsident Eduard Zentner fand Anfang Juli eine Vorstandssitzung des Österreichischen Landarbeiterkammertages in der HBLFA Raumberg-Gumpenstein im Ennstal statt. Im Rahmen dieser Vorstandssitzung konnte ÖLAKT-Vorsitzender Andreas Freistetter die Vertreter aller Landarbeiterkammern begrüßen. Sehr eingehend wurde über aktuelle Themen wie die Novelle

zum Landarbeitsgesetz, den Mindestlohn sowie die gegenwärtige Situation in der Land- und Forstwirtschaft diskutiert. Breiten Raum nahmen die Gespräche betreffend das Erntehelferkontingent aus Drittstaaten ein. Weiters wurde der ÖLAKT-Vorstand über die informellen Gespräche in den einzelnen Bundesministerien informiert. Auch der Stand der Verhandlungen zur Schaffung einer bundesweit einheitlichen Berufsjägerausbildung kam in der Sitzung zur Sprache.



Im Rahmen der ÖLAKT-Vorstandssitzung in der Steiermark führte Präsident Eduard Zentner die Mitglieder des Vorstandes durch seinen Arbeitsbereich im Forschungszentrum Raumberg-Gumpenstein.

LAK-BILDERRÄTSEL

Gewinnen Sie Karten
für die Herbstparade
in Piber!

Das können Sie gewinnen:

2 x 2 Eintrittskarten für die Herbstparade am Samstag, den 22. September 2018, im Lipizzanergestüt Piber

So können Sie gewinnen:

Unten sehen Sie **vier Ausschnitte von Fotos**, die auf anderen Seiten in dieser Ausgabe zu finden sind. Diese **vier Seitenzahlen** ergeben den **Gewinncode**. Notieren Sie sich also die vier Seitenzahlen nach dem Muster A – B – C – D (z.B. 12 – 7 – 8 – 20) und senden Sie diesen Code bitte unter dem **Kennwort „LAK-Bilderrätsel“** an die Landarbeiterkammer...

- ... per Post: Steiermärkische Landarbeiterkammer, Raubergasse 20, 8010 Graz
- ... per Fax: 0316/83 25 07-20
- ... per E-Mail: gewinnspiel@lak-stmk.at

Einsendeschluss ist der **7. September 2018**. Geben Sie bitte **unbedingt Ihren Namen und Ihre Adresse vollständig an!** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über die Durchführung des Preisrätsels kann kein Schriftverkehr geführt werden. Teilnahmeberechtigt sind alle zur Stmk. Landarbeiterkammer zugehörigen aktiven und ehemaligen Dienstnehmer.



Sprechtage unserer Kammersekretäre

ING. PETER KLEMA – REGION OBERSTEIERMARK



Betreuung unserer Mitglieder in den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag, Leoben, Liezen, Murau und Murtal

Büro: Jauring 55, 8623 Aflenz | Mobil: 0664/1234 666 | Fax: 03861/3649
E-Mail: p.klema@lak-stmk.at

Sprechtage in:

Murau, BBK, Schwarzenbergsiedlung 110
**Jeden ersten Dienstag im Monat
von 10 bis 11 Uhr**

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl,
8662 Mitterdorf/Mürztal, Rittisstraße 1
Tel.: 03858/2201

**Jeden zweiten Dienstag im Monat
von 10 bis 11 Uhr**

Irdning, LFZ Raumberg-Gumpenstein
**Jeden dritten Dienstag im Monat
von 10 bis 11 Uhr** Forschungsanstalt Gumpenstein, Schlossgebäude, Altirdning 11;
von 11 bis 11.30 Uhr Bundeslehranstalt Raumberg, Wirtschaftskanzlei, Raumberg 38

ING. GERALD SCHIEDER – REGION OST- UND SÜDSTEIERMARK



Betreuung unserer Mitglieder in den Bezirken Weiz, Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark und Leibnitz

Büro: Maierhofbergen 18, 8263 Großwilfersdorf | Mobil: 0664/1234 669 | Fax: 0316/83 25 07-20
E-Mail: g.schieder@lak-stmk.at

Sprechtage in:

Weiz, BBK, Florianigasse 9,
Tel.: 03172/2684
**Jeden ersten Dienstag
im Monat von 11 bis 12 Uhr**

Hartberg, BBK, Wienerstraße 29,
Tel.: 03332/62623-4601
**Jeden zweiten Dienstag
im Monat von 10 bis 11 Uhr**

Feldbach, BBK, Franz-Josef-
Straße 4, Tel.: 03152/2766
**Jeden dritten Dienstag
im Monat von 11 bis 12 Uhr**

Leibnitz, BBK, Julius-Strauß-
Weg 1, Parterre, Zimmer 8,
Tel.: 03452/82578
**Jeden vierten Dienstag
im Monat von 11 bis 12 Uhr**

MARKUS HARTLAUER – REGION GRAZ UND WESTSTEIERMARK



Betreuung unserer Mitglieder in den Bezirken Deutschlandsberg, Graz-Stadt, Graz-Umgebung und Voitsberg

Büro: Raubergasse 20, 8010 Graz | Telefon: 0316/83 25 07-10 | Mobil: 0664/1234 667
Fax: 0316/83 25 07-20 | E-Mail: m.hartlauer@lak-stmk.at

Sprechtage in:

Voitsberg, BBK, Vorstadt 4,
Tel.: 03142/215 65
**Jeden vierten Dienstag im Monat
von 14 bis 15 Uhr**

Deutschlandsberg, BBK, Schulgasse 28,
Tel.: 03462/2264-0
**Jeden dritten Dienstag im Monat
von 15 bis 16 Uhr**

Kalsdorf, Lagerhaus,
Hauptstraße 36, Sitzungszimmer
**Jeden zweiten Dienstag im Monat
von 16 bis 17 Uhr**